

DAS REDAKTIONSTEAM

**Einfluss stärken**

Elisabeth Klaus (16), Maria Wörth

„Mit einer starken EU hat Österreich mehr Einfluss auf internationaler Bühne und in der Politik.“



**Blick in die Zukunft**

Douglas Orsini-Rosenberg (16), Tainach

„Die EU hat in der Vergangenheit gut gearbeitet. Was die Zukunft bringt, wird man sehen.“



**Verbesserungspotenzial**

Caroline Pribassnig (15), Grafenstein

„Die EU bietet viele Chancen, dennoch sollte die Union effektiver und schneller arbeiten.“



**TTIP diskutieren**

Oliver Holmes (16), Velden

„Ohne Einbindung der Öffentlichkeit schadet sich die EU mit der Diskussion von TTIP lediglich selbst.“



**Kulturvielfalt**

Anna Pflüger (16), Klagenfurt

„Ich schätze die vielfältige Kulturlandschaft Europas, die die europäische Union fördert.“



**Umgang mit Kritik**

Patrick Beclin (15), Velden

„Die Europäische Union verdient Kritik und sollte Änderungsvorschläge dann auch umsetzen.“



**Sicherheitsgefühl**

Stefanie Salzburger (16), Maria Saal

„Die EU bedeutet für uns Freiheit und Sicherheit, die sonst nicht gegeben wäre.“



EUROPA  
GYMNASIUM  
KLAGENFURT

EXKURS

# Wie wäre das Leben ohne die EU?

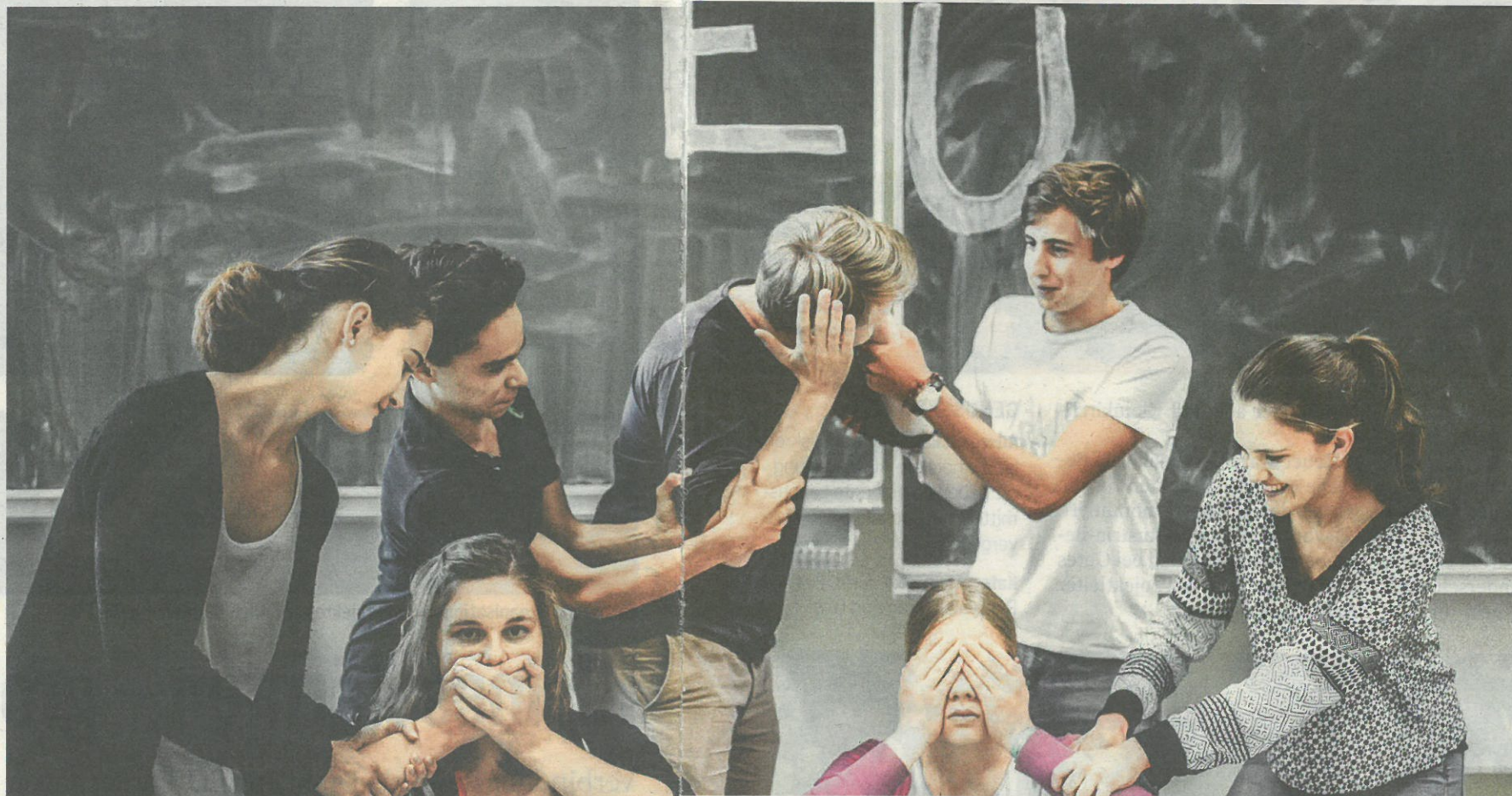
Viele haben die Zeit ohne die Union noch miterlebt, die Erinnerungen daran schwinden aber immer mehr.

STEFANIE SALZBURGER

Stellen Sie sich vor, Sie wachen morgens auf und fahren gleich zum Supermarkt. Sie gehen am Weinregal vorbei und sehen sich sehnsüchtig Ihren liebsten spanischen Wein an. Er ist zu teuer, um ihn immer dann zu kaufen, wenn man gerade Lust darauf hat. Genauso der französische Käse, die italienischen Oliven, der irische Whiskey oder die ungarische Salami. Alles zu teuer, wenn auch so köstlich. Sie gehen zur Kassa und bezahlen mit Schilling, bevor Sie ihre Lebensmittel in ihren Wagen packen und nach Hause fahren.

Später beim Frühstück unterhalten Sie sich mit Ihren Kindern über die näher kommenden Sommerferien. „Können wir nicht einmal nach Italien fahren?“, kommt die Frage piepsig vom Jüngsten. Der Ältere ist sofort freudestrahlend dabei, jubelt und die beiden wieder von der Idee

abzubringen, fällt von Sekunde zu Sekunde schwerer. Somit planen Sie den nächsten Urlaub, packen die Taschen und ab geht's zur Bank. Denn zuerst müssen Sie Ihre Schillinge in italienische Lira wechseln. Und selbst jetzt, wo Sie alles gepackt haben, kommen Sie so schnell nicht an den herrlichen Sandstrand, denn bevor Sie überhaupt einreisen können, stehen Sie stundenlang an der Grenze im Stau. Es ist heiß und Sie sind genervt von der ewigen Warterei, bis Sie Ihren und die Pässe ihrer Kinder vorzeigen können und weiterfahren. Dann checken Sie im Hotel ein und ab an den Strand. Doch man will ja auch Erinnerungen mit nach Hause nehmen – und zwar nicht nur Fotos. Also gehen sie in die Stadt und kaufen ein süßes T-Shirt. Da noch eine Postkarte, dort eine Tasche und noch so manchen Krimskrams. Doch der Urlaub ist viel zu schnell wieder vorbei und auf dem Weg nach



Hause stehen sie wieder im Stau. Pass herzeigen und schon werden Sie herausgewunken und die netten Herren vom Zoll lehnen sich zum Fenster herein: „Haben Sie etwas zu verzollen?“ Ihr Auto wird gefilzt und, wie zu erwarten, werden die Souvenirs gefunden und dafür müssen Sie kräftig „blechen“. Schließlich kommen Sie noch gestresster aus dem Urlaub zurück und das Gefühl von Sonne, Strand und Meer wurde vom Alltagsstress vertrieben. Ihre Kinder gehen wieder zur Schule und Sie zur Arbeit. Die Zeit vergeht wie im Flug. Die Kleinen werden erwachsen und während der eine eine Lehre macht, besucht der andere die Universität. Eines Tages möchte

Ihr Sohn aber plötzlich auch einmal ein Jahr im Ausland studieren, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern, neue kulturelle Erfahrungen zu sammeln oder vielleicht auch nur, weil es im Ausland einfach lustiger scheint. Doch es ist ein teurer Spaß – und es gibt auch kein Förderprogramm, das solche Dinge unterstützt. Der Traum bleibt ein Traum. Wie jener einer Einheit, jener von Freiheit und dem Verschmelzen mit anderen Kulturen. Und ich frage Sie: „Wie wäre ein Leben ohne die EU?“

**Einblicke.** Mehr Infos über die Arbeit der „Jung-Journalisten“ unter [www.kleinezeitung.at/schueler](http://www.kleinezeitung.at/schueler)

IHRE MEINUNG

## Jung-Politiker und ihr Zeugnis für die EU

Roman Linder (25), Ring Freiheitlicher Jugend

Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in der Union ist ein großes Problem. Positiv sehe ich den lange anhaltenden Frieden. Negativ ist die Machtabgabe nach Brüssel, sowie die misslungene Sicherheitspolitik. Für mich wäre das ideale Europa definitiv ohne die Türkei und mit geringer Bürokratie. Wegen der Masseneinwanderung beurteile ich die EU derzeit mit einem „Nicht genügend“.



Sebastian Schnig (29), Schu-Junge Volkspartei

Positiv für die Jugend ist das Erasmus-Programm und die Reisefreiheit. Wir sind ein Teil der Europäischen Wirtschaft und profitieren enorm vom Freihandel. Die Mitgliedschaft ist 100 Prozent positiv. Die Union soll regeln, was sie kann, aber unter größtmöglicher Wahrung der Freiheit des Einzelnen. Ich benote die EU mit einem guten Befriedigend.



Michaela Weratschnig (19), Sozialistische Junge Generation

Die EU könnte mehr für die Jugend tun. Sie sollte Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit setzen. Für mich ist die EU positiv, vor allem der Zusammenhalt. Meine ideale Union arbeitet effektiver. In der Flüchtlingskrise hätte man Entscheidungen schneller treffen sollen. Ich benote die EU nur mit einem Befriedigend. OLIVER HOLMES, PATRICK BECLIN



Die EU nimmt einen zentralen Stellenwert im Unterricht am Europagymnasium ein

TRAUSSNIG, KK (11)

INTERVIEW



Martina Rattinger ist Leiterin des Verbindungsbüros Kärntens in Brüssel

### „Wir sind der verlängerte Arm“

Was ist das Ziel Ihrer Arbeit?  
MARTINA RATTINGER: Wir sind die Interessenvertretung Kärntens in Brüssel. Als „verlängerter Arm“ in Brüssel ist es unsere Aufgabe, in Kontakt mit Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene zu stehen und dafür zu sorgen, dass Kärntens Stimme in die EU-Gesetzgebung einfließt. Welchen Stellenwert hat Kärnten in der EU?

RATTINGER: Kärnten hat viele Vorzüge als Drehscheibe in Europa, entsprechende Unterstützungen sind sowohl für das Land als auch für die EU ein Gewinn. In Brüssel müssen Kärntner Vertreter selbst die Initiative ergreifen und Interessen einbringen. Das Pflegen von Netzwerken aber auch Kooperationen mit Unternehmen wie der ÖBB sind in Brüssel wichtig, um Ziele gemeinsam zu erreichen. Welchen Einfluss hat die Jugend auf die Arbeit der EU?

RATTINGER: Sehr großen. Im Zuge der ELISAN (Netzwerk von europäischen Regionen) gibt es eine Arbeitsgruppe zum Thema Jugend, in der Richtlinien, die die Jugend betreffen, evaluiert werden. ANNA PFLÜGER, CAROLINE PRIBASSNIG